



Merkblatt

- Hunde von erlegtem Schwarzwild z. B. beim Aufbrechen oder auf dem Streckenplatz fernhalten. **Jagdleiter sollten vor jeder Bewegungsjagd darauf hinweisen!**
- Aufbruch vom Schwarzwild weder roh noch gekocht an Hunde verfüttern. Kein „Genossen machen“!
- Sämtliche Aufbrüche ordnungsgemäß entsorgen und Aufbruchplätze reinigen.
- Nach Möglichkeit sollten Hundeführer und Treiber versuchen, Hunde auch während des Treibens von erlegtem Schwarzwild fernzuhalten. Schon ein bloßes Verbeißen insbesondere in den Wurf oder Beuteln kann zu einer Ansteckung führen. Anschneiden ist unbedingt zu vermeiden.
- Nach dem Bergen, Transportieren und Aufbrechen von Schwarzwild müssen Hände und Unterarme gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Kleidung und Schuhe, die mit Schwarzwild in Berührung gekommen sind, sollten so aufbewahrt werden, dass der Hund damit nicht in Kontakt kommt. Nach der Jagd alles gründlich reinigen.
- Erhöhte Vorsicht sollte bei Nachsuchen auf Schwarzwild gelten. Lungenteile oder Lungenschweiß kann hochinfektiös sein. Ebenso Schweiß und Speichel/Sekret bei Gebrätschüssen und Schüssen durch das Kurzwildbret.
- Schon während der Ausbildung des Hundes ist darauf zu achten, dass die Hunde sich nicht im Schwarzwild verbeißen.

Wichtig: Das Aujeszky-Virus kann auch außerhalb des Wildkörpers selbst bei Minustemperaturen über Wochen infektiös bleiben. Daher Hunde auch von Kurrungen, Malbäumen oder von aufgebrochenem Boden fernhalten!

In der Jagdpraxis lässt sich der Wildkontakt nicht immer vermeiden. Das Ansteckungsrisiko sollte jedoch so gut wie möglich reduziert werden.

17. November 2016

Pressesprecher Markus Stifter

Landesjagdverband Hessen e. V.